

Musikwissenschaftler

Der Philosoph, Psychologe und Musikwissenschaftler Carl Stumpf hat uns gezeigt, wie die Musik in der menschlichen Natur entsteht; es gelang ihm, mit seiner zweibändigen „Tonpsychologie“ sowohl das Wesen der Musik aus dem Psychischen herzuleiten als auch die psychischen Funktionen an der Musik zu demonstrieren. Stumpf hat der damals jungen Musikwissenschaft entscheidende Impulse vermittelt, die großen Einfluss auf die Entwicklung der Musikpsychologie und Musikethnologie in Deutschland nahmen. Das von Stumpf 1900 gegründete Berliner Phonogrammarchiv außereuropäischer Musik gehört seit 1999 zum UNESCO-Welterbe.

Werke:

- Tonpsychologie (1883 /1890)
- Beiträge zur Akustik und Musikwissenschaft (1898)
- Konsonanz und Konkordanz (1910)
- Die Anfänge der Musik (1911)

Carl Stumpf Gesellschaft

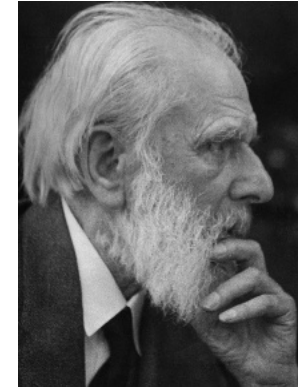
Die Gesellschaft wurde 2010 als eingetragener Verein mit Wissenschaftlern aus Psychologie, Musikwissenschaft, Sprachwissenschaft und Mathematik mit dem Ziel gegründet, der interdisziplinären Reichweite des Werks von Carl Stumpf Gehör zu verschaffen. Jährlich wird eine Tagung mit einem von Stumpf behandelten Thema veranstaltet. Die Beiträge werden in der Schriftenreihe der Carl Stumpf Gesellschaft veröffentlicht. Darüber hinaus werden Einzelarbeiten von Stumpf, die heute schwer erreichbar sind, wieder zugänglich gemacht.

Sitz der Gesellschaft ist Dortmund.

Schriftenreihe der Carl Stumpf Gesellschaft bei Peter Lang Verlag, Frankfurt a. M.

Kontakt:

- Prof. Dr. Kaiser el-Safti
m.kaiser@uni-koeln.de
- PD Dr. Martin Ebeling
martin.ebeling@tu-dortmund.de



Carl Stumpf

*21. April 1848 in Wiesentheid
†25. Dezember 1936 in Berlin

Biographie

Carl Stumpf galt zu Lebzeiten als einer der bedeutendsten Wissenschaftler seiner Zeit. Bereits mit fünfundzwanzig Jahren wurde er 1873 erstmals ordentlicher Professor in Würzburg. Es folgten im Abstand von fünf Jahren Berufungen nach Prag, Halle, München und 1894 nach Berlin. Er verschaffte dem Berliner psychologischen Institut als geistiger Vater der Gestaltpsychologie Weltruhm. Stumpf wurde wiederholt zum Dekan und zum Rektor gewählt, war Geheimer Berliner Regierungsrat und wurde mit dem Orden Pour le mérite ausgezeichnet.

Philosoph

Stumpfs Erkenntnislehre (posthum 1939 und 1940) behandelt sowohl große philosophische Themen des 20. Jahrhunderts als auch die rasanten naturwissenschaftlichen Entwicklungen wie Relativitätstheorie und Quantenphysik. Mit diesen konfrontiert Stumpf ein zu vertretendes wissenschaftliches Gerüst der Psychologie. Gelingen konnte dies auf der Grundlage seines Begriffs von Phänomenologie, die gleichermaßen psychologische, physiologische und physikalische Aspekte der Wahrnehmung einbezieht.

Psychologe

Stumpf hat lebenslang am Grundproblem der theoretischen Psychologie - dem Leib-Seele-Problem - gearbeitet, das heute wieder, besonders von neurologischer Seite, interessiert. Er ist dem Problem von allen Seiten zu Leibe gerückt: Philosophiehistorische Rekonstruktion, Introspektion, logisch-begriffliche Analyse und experimentelle Untermauerung, führten zu Ergebnissen, welche die heutige Diskussion an begrifflicher Schärfe übertreffen und Anlass zu der Hoffnung geben, der Gehirnforschung mit einer methodologisch klareren Begrifflichkeit zur Hilfe zu kommen.

Werk:

Selbstdarstellung In: Raymund Schmidt (Hrsg.) :
Die Philosophie der Gegenwart in
Selbstdarstellungen, Bd. 5, Leipzig 1924

Werke:

- Psychologie und Erkenntnistheorie (1891)
- Einteilung der Wissenschaften (1906)
- Wiedergeburt der Philosophie (1907)
- Erkenntnislehre (1939 / 1940)

Werke:

- Über den psychologischen Ursprung der Raumvorstellung (1873)
- Über den Begriff der Gemütsbewegung (1899)
- Empfindung und Vorstellung (1907)
- Über Gefühlsempfindungen (1907)
- Apologie der Gefühlsempfindungen (1916)